



## Hilfswerk „SCHWESTER EMMANUELLE FÜR ÄGYPTEN, SUDAN UND SÜDSUDAN“

- Pfarre zum Hl. Bruder Klaus von Fließ  
8047 Graz, Ragnitzstraße 168, Tel. 0676/880 15 238  
Email: hilfswerk.emm@caritas-steiermark.at
- Caritas der Diözese Graz-Seckau  
8010 Graz, Grabenstraße 39  
Tel.: 0316/8015-239, Fax: 0316/8015-480  
Email: auslandshilfe@caritas-steiermark.at



„Angesichts der leidenden Menschheit möchte ich hier auf Erden nicht das Privileg haben, glücklicher zu sein als der Durchschnitt. Ich möchte ein Leben in Fülle mit Freuden und Leiden führen.“ (Sr. Emmanuelle)

## Brief an die Freunde von Sr. Emmanuelle Nr. 142

### Liebe Freundinnen und Freunde im Hilfswerk!

Unter der kompetenten Leitung von DI Amir Istfanous, Mitglied im Komitee unseres Hilfswerks, hat eine Gruppe Interessierter an der Pro Oriente Reise nach Ägypten teilgenommen. Am 18. Oktober besuchten sie auch unsere Partner im Müllsammelviertel Mokattam! Als erster steirischer Diözesanbischof machte sich Dr. Wilhelm Krautwaschl vor Ort ein Bild über das von Sr. Emmanuelle gegründete Werk und über die Arbeit ihrer Nachfolger. Bitte lesen Sie dazu den Bericht von Anna Maria Steiner auf den folgenden Seiten.

Im Frühsommer wurde Sr. Sara in Frankreich operiert, sie erhielt ein neues Kniegelenk. Nach der langwierigen Rehabilitationsphase ist sie glücklich, wieder zu Hause zu sein, bei ihren geliebten Freunden am Mokattam.

Das neue Schuljahr hat begonnen – mit der Hilfe unserer Patinnen und Paten auch für viele Kinder, die ohne diese Unterstützung keine Chance auf Unterricht hätten.

Mit 170,- Euro pro Jahr helfen Sie einem Jungen, einem Mädchen, auf dem Weg in eine bessere Zukunft!

Das Heim für Straßenjungen Be in Hope in Lologo, Südsudan, wird im kommenden Jahr fünf weitere Buben aufnehmen. Auch für diese Kinder suchen wir noch Paten. 200,- Euro unterstützen das Leben im Heim und den Schulbesuch. Da die Buben aus verschiedenen Stämmen kommen, leistet das Heim einen wichtigen Beitrag zur Friedenserziehung in diesem Land.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Gaben. Jeder Betrag hilft, sei er noch so gering. Ich danke allen jenen, die sich zu einem runden Geburtstag, Hochzeitstag, etc eine Spende an das Hilfswerk wünschen. Ich danke allen, die ihre kleinen Münzen für unsere Projekte sammeln. Mein besonderer Dank gilt diesmal unserem Seelsorger Hannes Biber, der sein zweites Predigtbuch, das rechtzeitig vor Weihnachten erscheint, wieder unserem Hilfswerk widmet.

Jede Spende ab 30,- Euro wird bedankt – sollten Sie das nicht wünschen, bitte ich um eine kurze Nachricht. Mitunter ist eine Adresse unvollständig, da ersuche ich um Verständnis, wenn Sie kein Dankschreiben erhalten.

Gemeinsam schaffen wir es, die Welt ein Stück weit gerechter zu machen. Bemühen wir uns weiterhin, ein Lächeln auf die Gesichter der Kinder zu zaubern!

Waltraud Liebich

## Geschwisterlich sein

„Habt ihr die Buntstifte und Pickerln eingepackt?“ Im Autobus herrscht leichte Aufregung. 20 Österreicherinnen und Österreicher, ein Deutscher und ein Schweizer bereiten sich auf den Besuch in Kairos berühmt-berüchtigtem Stadtteil „Mokattam“ vor.

Erst zwei unter ihnen haben das so genannte „Müllsammler-Viertel“ davor bereits besucht. Alle anderen kennen die Projekte des „Hilfswerk Schwester Emmanuelle“ in Kairos größtem Armenviertel nicht.

Nach einer halbstündigen Fahrt durch den Großstadt-Dschungel kommen wir am Fuße des so genannten „Müllsammler“-Viertels an. Wir steigen in drei Kleinbusse um, die sich durch die engen, mit Müll verstellten Gassen schlängeln. Auf der Fahrt sprechen wir kaum miteinander, staunen aber umso mehr– über die Orte und Umstände, in denen die Menschen hier ihr Leben verbringen müssen.



*Die Reisegruppe aus Österreich*

Die Busse halten, und wir werden aufs Herzlichste begrüßt von Schwester Takla, die durch die Hilfswerk-Projekte führt. „Hier arbeiten wir mit unseren Kindergartenkindern, dort lernen die größeren Schülerinnen und Schüler, und unter Anleitung zweier Freiwilliger aus Frankreich stellen die jungen Frauen aus dem Viertel in Handarbeitskursen diese Stickereien her.“ Wir staunen nicht schlecht über die Aktivitäten hier im Zentrum, das uns erscheint wie eine Oase mitten im Müll. Wir besichtigen den Fitness-Raum und die Selbstverteidigungskurse für Mädchen, den Computer-Raum, wo Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Universität Kairo ein kleines, selbstfahrendes Fahrzeug entwickelt haben und staunen über die Studienabschlüsse von Ärztinnen, deren Kindheit in einer ärmlichen Hütte im Slumviertel begonnen hat. Weiter geht es in die Klinik, die untertags halb leer ist, dafür abends umso voller, wenn die Menschen von ihrer Arbeit, dem Müllsortieren, müde ablassen und ihre Schmerzen erst dann wahrnehmen, wenn es dunkel wird im Viertel.



*Das Müllsammlerviertel Mokattam*

vom Land hierhergezogen. Hier, im Müllsammlerviertel, wohnen, arbeiten und leben sie auf engstem Raum, im Lärm und im Gestank und zwischen Bergen von dem, was in der 20-Millionen-Metropole Kairo weggeworfen wird. Wenn es Nacht wird, ziehen die „Zabaleen“, wie die Müllsammler von Kairo genannt werden, mit Eselskarren und Autos durch die Straßen und lesen auf, was andere nicht mehr haben wollen.

Ob Plastik, Papier oder Restmüll – alles wird nach Mokattam gebracht und dort sortiert – in Hauseingängen, in Hallen oder zwischen Häusern. Plastik, Metall und Papier wird feinsäuberlich sortiert und zur Weiterverarbeitung verkauft. Eine Arbeit, die ich mir gar nicht näher vorstellen will, von der aber Hunderttausende hier leben. Und die viele ihr ganzes Leben lang verrichten müssten, gäbe es die Schule und die Kinderpatenschaften nicht. Mit der Unterstützung von mittlerweile 4.000 Spenderinnen und Spendern über das Hilfswerk Schwester Emmanuelle können die ärmsten der Kinder aus dem Müllsammlerviertel die Schule besuchen, einen Abschluss machen und es später einmal besser haben, als ihre Eltern, erzählt uns Schwester Sara, die uns wie gute Bekannte umarmt und uns zwei große Fotos zeigt. „So ist dieses Mädchen aufgewachsen: im Dreck. Und heute ist sie eine Ärztin.“ Von Schwester Emmanuelle als ihre Nachfolgerin eingesetzt, freut sie sich über den Besuch aus Graz, den erstmals auch ein Diözesanbischof und ein ehemaliger Superintendent aus der Steiermark begleiten.



*Bischof Wilhelm Krautwaschl überreicht die mitgebrachte Mariazeller Muttergottes*

Auf dem Flachdach der Schule angelangt, zeigt uns Schwester Takla stolz ein erst kürzlich fertig gestelltes Juwel: Den Aufführungs-Saal mit einer kleinen Holz-Tribüne. „Hier finden die Zertifikats-Verleihungen und Zeugnis-Überreichungen statt.“ Für Kinder als auch Eltern ist das ein besonderer Moment. Viele von den 300.000 Menschen, die hier leben, sind in der Hoffnung, Arbeit zu finden,

von der aber Hunderttausende hier leben. Und die viele ihr ganzes Leben lang verrichten müssten, gäbe es die Schule und die Kinderpatenschaften nicht. Mit der Unterstützung von mittlerweile 4.000 Spenderinnen und Spendern über das Hilfswerk Schwester Emmanuelle können die ärmsten der Kinder aus dem Müllsammlerviertel die Schule besuchen, einen Abschluss machen und es später einmal besser haben, als ihre Eltern, erzählt uns Schwester Sara, die uns wie gute Bekannte umarmt und uns zwei große Fotos zeigt. „So ist dieses Mädchen aufgewachsen: im Dreck. Und heute ist sie eine Ärztin.“ Von Schwester Emmanuelle als ihre Nachfolgerin eingesetzt, freut sie sich über den Besuch aus Graz, den erstmals auch ein Diözesanbischof und ein ehemaliger Superintendent aus der Steiermark begleiten. Mitglieder der Stiftung Pro Oriente, von Welthaus, Caritas und dem Hilfswerk besuchten von 12. bis zum 19. Oktober Orte des Christentums und der gelebten Solidarität in Ägypten und wollten auch Schwester Emmanuelles Werk in Kairo kennenlernen.

Einige der Reisegruppe hatten Schwester Emmanuelle auf einem ihrer Graz-Besuche noch persönlich kennenlernen und freuen sich, nun auch auf deren Nachfolgerin zu treffen.

Die wiederum freut sich über die geschnitzte Muttergottes aus Mariazell, die Bischof Wilhelm Krautwaschl überreicht. „Einmal noch möchte ich dorthin!“, schwärmt Schwester Sara und erzählt, dass sie Österreich auch deshalb so gern hat, weil man dort auf den Straßen mit „Grüß Gott“ grüßt.



#### *Große Freude über Geschenke von Kindern für Kinder*

Bevor wir wieder aufbrechen, bekommt Schwester Sara noch ein besonderes Mitbringsel aus Graz: eine fröhlich-bunte Schultasche – gefüllt mit Schulsachen und Geschenken, die Kinderherzen höher schlagen lassen. Die vier Enkelkinder eines mitreisenden Großelternpaares hatten den Ranzen für Kinder im Müllsammelviertel mitgegeben. Gemeinsam mit ihren drei Geschwistern hatte Philomena ihre heißgeliebte Pony-Tasche mit Herzengeschenken gefüllt und beschlossen alles herzuschenken. „Den Wert eines Menschen macht nicht seine Religion aus, sondern seine Geschwisterlichkeit“, fällt mir bei der Taschen-Überreichung ein Spruch von Schwester Emmanuelle erneut ein. Mit diesem Satz hatten wir den Tag bei einer Morgenandacht im Reisebus begonnen. „Ja, Philomena hat alles verstanden“, denke ich. Sie und ihre drei Geschwister wollten anderen eine Freude machen, die weitaus weniger haben als sie selbst. Solidarisch sein, die eigenen Bedürfnisse hintanstellen, die längst gedeckt sind. So sieht Geschwisterlichkeit aus, denke ich und verlasse mit den anderen nachdenklich das Müllsammelviertel, in dem der Geist von Schwester Emmanuelle wirkt.

*Anna Maria Steiner, Auslandshilfe Caritas Graz*

Unser nächster Rundbrief erscheint kurz vor Weihnachten – wir werden ganz aktuell über die Situation bei unseren Projekten im Südsudan berichten, den Caritasdirektor Dr. Herbert Beiglböck gerade besucht.

**„In jedem Menschen lebt ein göttlicher Funke, ‘eine verborgene Kraft’.  
Wir alle können das Gesicht der Erde verändern, jeder an seinem Platz.“**

*(Sr. Emmanuelle)*

Besuchen Sie auch die Homepage unserer Schweizer „Freunde von Sr. Emmanuelle“:  
**[www.asase.org/de](http://www.asase.org/de)** (Galerie, neue DVDs)

Besuchen Sie unsere Homepage: **[www.hilfswerk-sr-emmanuelle.at](http://www.hilfswerk-sr-emmanuelle.at)**